

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1920

90 (31.7.1920)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-872615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-872615)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

werden auch angenommen von den Herren Fr. Böttner in Oldenburg, W. Scheller in Bremen, S. Eisler in Hamburg, Herm. Müller in Bremen, Jac. Klein u. Bogler A.G. in Hamburg und Berlin, Rud. Woffe in Berlin Daube u. Komp. in Frankfurt a. M., Carl Foerster in Düsseldorf und von anderen Anzeigen-Vermittelungs-Gesellschaften.

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend und kosten pro Quartal
50 Mark einschließlich Postgebühren.
Bestellungen übernehmen alle Post-
ämter und Bandbriefträger.

Abgabe bis spätestens
10 Uhr am Tage vor Ausgabe
des Blattes.

№ 90.

Elsfleth, Sonnabend, den 31. Juli

1920

Tages-Beizeger.

(31. Juli.)

☉-Aufgang: 4 Uhr 44 Min.

☽-Untergang: 8 Uhr 22 Min.

Sonnwässer:

3 Uhr 52 Min. Born. 4 Uhr 09 Min. Rem.

Die Last der Besetzung.

Dem Reichstag ist eine Denkschrift des Reichsfinanzministeriums über die ungeheuren, die Bedingungen des Friedensvertrages weit übersteigenden Kosten der Rheinlandbesetzung zugegangen. Wie unangehörig besonders die Franzosen ihre Herrschaft zu betrachten und mit dem deutschen Gelde wirtschaften, erläutern eine Anzahl Beispiele, die die Denkschrift angibt und von denen wir folgende mitteilen:

Inwieweit die vorhandenen Kasernen nicht ausreichen, müssen neue errichtet werden, um die zahlreichen Gebäude, wie Fabriken, Schulen und sonstige öffentliche Gebäude frei zu machen, um dieselben von den Truppen belegt zu lassen. Dies sind gerade die hochwertigsten Gebäude (Bürohäuser etc.) in den verkehrsreichsten Stadtteilen, sowie die besten Hotels für Zwecke der Besetzungstruppen in Anspruch genommen worden, ohne Rücksicht darauf, ob sich nicht auf weniger kostspielige Weise die Bedürfnisse der Truppen hätten befriedigen lassen. Offiziersfamilien sind in einem für deutsche Begriffe unvorstellbaren Umfange in Hotels und Privathäusern untergebracht. Sie müssen aus diesen herausgenommen und in kasernenartige Gebäude, die zu errichten werden, verlegt werden, wenn nicht die Entschädigungsansprüche der Betroffenen, der stillgelegten Hotels, der aus ihren Wohnungen entfernten Einwohnern in das Ungemessene wachsen und vor allem dem Reich die Kosten der Besetzung an seinem Willen oder auch an seinem Können vergrößern sollen.

Ein viel traurigeres Kapitel aber bedeutet in der überaus ernstesten Unterbringungsangelegenheit die Einquartierung der Beamten- und Offizierfamilien der Besetzungsbehörden bei deutschen Bürgern. In keiner Garnison ist ein deutscher Staatsangehöriger mehr davor sicher, daß nicht eines Tages eine Offiziersfamilie die Wohnung so gut wie ganz für sich fordert und die Bewohner in wenige Räume verdrängt, indem sie zugleich die sämtlichen Einrichtungsgegenstände, Möbel, Zimmerschmuckgegenstände, Porzellan, Kristall, Silber, Wäsche, kurz alles, was sich in dem Hause befindet, für sich in Anspruch nimmt. Es ist vorgekommen, daß ein hoch angesehener deutscher Bürger, der einige Stücke aus der beschlagnahmten Wohnung für sich mitgenommen hat, mit harter Freiheitsstrafe belegt worden ist.

Ein Fall ist bekannt geworden, und man kann wohl annehmen, daß er nicht vereinzelt ist, daß sich eine Offiziersfamilie in einem Vororte einquartiert, aber ihr erstes Quartier in der Binnenstadt behalten hat, um dort gelegentlich absteigen zu können. Für beide Wohnungen muß das Reich die Kosten tragen.

Für die Unterbringung des Präsidenten der Rheinlandkommission verlangt der Eigentümer der von diesem in Anspruch genommenen Wohnung eine jährliche Entschädigung von 163 332 Mk., entsprechend dem Werte der Wohnung. Noch höher wird der Betrag sein, der für die Unterbringung des kommandierenden Generals in Neustadt a. H. zu zahlen sein wird, da auch dieser Offizier eine Villa für sich in Anspruch genommen hat, deren Wert sich auf mehrere Millionen Mark beläuft.

In Mainz sind dem Vernehmen nach für die Herrichtung eines Großherzoglichen Schlosses für den Oberbefehlshaber und zweier Wohnungen für Administratoren dreiviertel Millionen Mark vorausgesehen.

Die Kosten, welche durch die Herrichtung von Kasernen entstehen, sind ganz ungeheuer und für die Begriffe deutscher Verwaltungsbehörden vollkommen unsagbar.

Die Beispiele dieser Art lassen sich ohne weiteres in unbeschränkter Zahl angeben; die wenigen angeführten werden aber genügen, um darzutun, daß das Verhalten der Besetzungstruppen mit dem Friedensvertrage nicht in Einklang steht und daß unter allen Umständen und mit allen Mitteln angestrebt werden muß, die Unterbringung der Truppen, der Beamten und der Offiziere auf der Grundlage des Friedensvertrages neu zu regeln.

In welcher unglücklicher Weise bei dem bisherigen von den Besetzungsbehörden geübten Vorgehensverfahren die Reichsmittel verschleudert werden, beweist der Umstand, daß in zwei hier genannt gewordenen Fällen die Frauen französischer Generale zur Ergänzung der Ausstattung der Wohnungen, in denen ihre Gemahnen einquartiert waren, zu Lasten der Städte, also mittelbar auf Kosten des Reichs, für je 200 000 Mark Möbel und Einrichtungsgegenstände selbständig beschafft haben.

In einem anderen Fall hat ein französischer General bei seiner Verlegung aus Trier Einrichtungsgegenstände im Werte von 100 000 Mk., welche die Stadt für ihn hatte besorgen müssen, mitgenommen. Der Widerspruch der Stadt war erfolglos. Wo die Möbel verblieben sind, ist nicht bekannt, wird aber zurzeit seitens der Reichsvermögensverwaltung zwecks Rückforderung festgestellt.

Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß bei einem derartigen Gebahren der Besetzungsbehörden die im Etat bereitgestellten Mittel voraussichtlich bei weitem nicht ausreichen werden. Von den für den Unterhalt der Besetzungstruppen im 2. Halbjahr 1919 vorgesehenen 540 Millionen sind bereits 500 Millionen der Reichsbank zur Verfügung gestellt. Weitere 300 Millionen mussten daher durch Nachtragserlaß dem Reichsfinanzministerium zur Verfügung gestellt werden. Dabei haben die Franzosen schon vor Monaten erklärt, daß die von ihnen angeforderten Beträge noch weit hinter den tatsächlichen Kosten zurückbleiben, die sie selbstverständlich auch noch nachherstatten verlangen würden.

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgkede.

(Nachdruck verboten.)

„Ja, gnädiges Fräulein, so wollen wir es machen. Wenn dann der Herr Landrat zufrieden sein.“
„Den Budding und der Salat werde ich Ihnen abgeben“, fuhr Irene freundlich fort — ich lachte sehr gern einmal wieder, in der Stadt habe ich wenig Gelegenheit dazu.“
„Nun strahlte, als er die Botschaft vernahm.“
„Wie soll ich Ihnen danken, Fräulein Irene! Ich habe mich ja totschämnen müssen ohne Ihren Beistand.“
„Mein Wein ist noch vom letzten Fest im Keller, ich will Ihnen mal hin und die Marken feststellen.“
„Nun immer etwas arածոնիկ, dann aber Bewundernd, die Mamsell auf Irene, welche die Speisen, die sie vornehmen hatte, mit vollem Verständnis und großem Geschick bereite.“
„Als der Budding in seinem Wasserbade kostete, sagte Irene freundlich:
„So, nun muß ich mich anziehen, um die Herren zu empfangen. Sie werden jetzt auch allein fertig, nicht wahr?“
„Gewiß; gnädiges Fräulein hätten sich garnicht so lange zu bemühen brauchen.“
Der Landrat fragte nicht viel nach der jungen Gräfin. Sie wollte ja im ganzen Kreise genau, wie die Verwandten in Lindenhof lagen. Er unterließ sich lebhaft mit Irene und nach dem ausgezeichneten Abendbrot bei dem guten Wein guten Willens fragte er lächelnd:

„Warum schneiden Sie die arme Brinzeß eigentlich, Gnädige? Ist doch ein famoscs Weib, nicht wahr?“
„Interessant, geistreich, ja — aber das ernste Leben verlangt soviel mehr, und ich sehe nicht ein, weshalb ich mich mit Menschen umgeben soll, die mir nicht zusagen, wenn ich es vermeiden kann.“
„Da kann ich Alter ja ordentlich stolz sein, von Ihnen so liebenswürdig behandelt zu werden! Sie scheinen ganz genau zu wissen, was Sie wollen.“
„Ich bin ja kein Kind mehr, Herr Landrat! Einmal muß man doch dahin kommen.“
„Schöne Frauen Ihrer Art, gnädiges Fräulein, altern nicht“, antwortete der alte Herr galant — „übrigens war ich bereits neugierig, Sie kennen zu lernen. Frau v. F. erzählte mir, wie Sie endlich den guten Lord S. errogen haben. Jeder gönnt ihm die Lektion, aber niemand hatte den Mut, sie ihm zu erteilen.“
„Wir sind jetzt sehr gute Fremde geworden, seit der Engländer mein Vaterlandsgefühl achtet, und mehr verlangt ich auch nicht.“
Als der Landrat Lindenhof verließ, hatte Irene Mahnan einen aufrichtigen Bewunderer mehr gewonnen, in dessen Herzen sich der Wunsch regte, sein Freund Wolf möchte bereits ein solches Weib sein eigen nennen. — — —
„Andrea sah zu Füßen ihrer Schwiegermutter auf einem kleinen Bänkehen und lehnte das Haupt an die Seite der alten Frau. Sie war jetzt immer so milde, sie ruhte jetzt so gern, sie mochte nicht einmal denken.“
Keine eigene Mutter konnte sanfter und zarter sein, als Frau Jansen, keine liebliche Tochter offener und liebevoller als Andrea sein. Bärtlich strichen die Hände über das dunkle Haar, mitleidig blickten die alten, guten Augen.

„Lieb Töchterchen, wohin wollte Friedhelm denn heute morgen so schnell?“ fragte die Wirtin endlich — „hat er es nicht gesagt? Dummer Schma! Was der Junge jetzt bloß für Sachen anfängt. Nie mehr zu Hause, und so konfus, so — ja, wie soll ich das nennen. Meinst Du nicht, daß ich mal ernstlich mit ihm sprechen soll?“
„Ich glaube kaum, daß es Nutzen haben wird“, antwortete Andrea milde, „indes versuchen kannst Du es ja. Aber bitte, spreche dann nicht von mir, gib mir die Hand darauf. Betone nur immer Friedhelms Nicht gegen Dich und gegen sein Kind.“
„Töchterchen, Du hättest es ihm längst sagen müssen; gewiß, gewiß, Du armes, gutes Lämmchen. Wie seltsam war mein guter Mann, als der Junge geboren werden sollte! Nie hätte ich geglaubt, daß mir mein einziger Sohn so herben Kummer bereiten würde.“
Die beiden Frauen schmiegen sich noch näher aneinander. Beider Herz war schwer. Die Mutter dachte der Vergangenheit mit ihren Sorgen und Schmerzen, und das junge Weib zu ihren Füßen sann in die Zukunft. Weiter als je zuvor war Friedhelm von ihr entfernt, seit Irene in Lindenhof weilte, fast nie mehr zu Hause, arbeitete er nur noch selten. Was sollte aus alledem werden? Wie wollte er bereits vor seinem Kinde bestehen? Dazu qualte sie eine andere, besinnungslose Angst. Zuweilen, wenn Friedhelm spät in der Nacht heimkam, hatte es ihr geschienen, als taumelte er. Er hatte stets so erblüht angesehen, so fremd und erregt — er war offenbar betrunken. Auch das noch, auch noch diese Dual und Schmach! Mehrmals hatte sie ihn schon fest schlafend im Wohnzimmer gefunden und nur widerstrebend suchte er sein Bett auf.
(Fortsetzung folgt.)

Europa-Nordwest-Flug.

Am 3. August wird unter dem Namen Europa-Nordwest-Flug die erste internationale Flugverbindung zwischen Schweden, Dänemark, Deutschland, Holland und England eröffnet. Die Flugstrecke beginnt in Kopenhagen bezw. Malmö und führt über Warnemünde, Hamburg, Bremen, Amsterdam nach London und zurück. Die deutschen Anflughäfen werden von der Deutschen Luftreederei in Betrieb genommen gemeinsam mit der Svenska Lufttrafik Aktiebolaget in Stockholm, der Danske Luftfartsselskab in Kopenhagen und Koninklijke Luchtvaart Maatschappij voor Nederland an Kolonie in Haag. Die Strecke Amsterdam-London betreibt die genannte holländische Gesellschaft mit den englischen Gesellschaften Handley Page and Co. und Aircraft Transport and Travel Co. in London. Als Anmelde- und Auskunftsstellen in Deutschland gelten die Agenturen der Hamburg-Amerika-Linie. Es wird zunächst in jeder Richtung dreimal wöchentlich geflogen. Die Flugzeuge nehmen Personen, Post und Güter mit. Zu diesem Zweck haben nicht nur zwischen den interessantesten Luftreedereien, sondern auch zwischen den verschiedenen Luftpost- und Zollbehörden internationale Verständigungen stattgefunden. Es ist möglich, daß die Flugzeuge um 8 Uhr morgens Kopenhagen verlassen und um 7 Uhr abends in Amsterdam eintreffen, ebenso umgekehrt. Hierbei werden als Zwischenstationen Warnemünde, Hamburg und Bremen berührt. Den Morgen nach der Ankunft in Amsterdam kann der Fluggast nach London weiterfahren und erreicht die englische Hauptstadt in drei Stunden.

Lokales und Provinzielles.

Eisfisch, den 30. Juli.

Der 1. August bringt also nur das Inkrafttreten der freien Wirtschaft für Margarine, die hoffentlich den Hausfrauen preiswerteres und besseres Fett bringen wird, als es bisher war. Außerdem wird den Preisprüfungsstellen in verschärfter Weise zur Pflicht gemacht, auf ehrliche Preise für Obst, Gemüse und Kartoffeln zu achten. In Kraft treten auch die Milderungen im 10prozentigen Steuerabzug für die Arbeiter. In Aussicht genommen ist die Schaffung einer Reichsstelle für Erleichterung des Reichsnotopfers der kleinen Rentner. Das ist löblich. Aber noch wichtiger ist, daß wir Gewißheit erhalten, daß die Entente diese Abgabe uns nicht fortnimmt, wenn wir die bevorstehenden hohen Kriegskosten nicht zahlen können. Endlich beginnt mit dem 1. August auch die Kohlenlieferung an Frankreich, die bekanntlich 2 Millionen Tonnen (= 40 Millionen Zentner) für den Monat beträgt. Die Erhöhung der Protration auf 2250 Gramm pro Woche und Kopf kommt noch nicht zum 1. August, aber hoffentlich zum 1. Oktober. Die Ausfichten für die Getreideernte sind recht günstig.

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstedt.

61) (Nachdruck verboten.)
„Mutter“, sagte Andrea endlich mit festem Entschluß, „wir müssen etwas erdenken, um Friedhelm zu beschützen. Ich mit einem Wort seiner letzten Lebensweise entscheiden. Aber wie? Vergessen gemarterte ich mein Gott, mir will nichts einfallen. Du Liebe, Gute, Getreue, vielleicht weißt Du irgend einen Ausweg?“
„Kind, liebste, bestes, wenn Friedhelm fest nur nicht so entsetzlich eigenmächtig wäre. Wenn ich nur genau wüßte, was ihm ist, was ihn ruhelos macht und ihn so verandelt.“

Tief und schmerzlich seufzend, ergriß Andrea die arbeitsharte Hand seiner Mutter. Sie möchte es laut hinausschreien, daß sie es lange, lange geahnt hatte. Aber nein! Denn, müßte sie auch befehlen und sprechen: Ich hätte ihn nicht an mich fesseln, hätte ihn nicht halten dürfen! Ich hätte wissen müssen, daß sich Liebe nicht erkämpfen läßt!

Andrea brach in Schlächtern aus, das immer krankhafter wurde, soviel Frau Janen auch tröstete und hat. Gummel mußte sie ihr Herz durch Weinen erleichtern, sonst meinte sie erliegen zu müssen.

„Ach, Töchterchen, Töchterchen, Du mußt Dich fassen! Du hast fest zu ernste, heilige Pflichten! Die Männer sind ein sonderbares Geschlecht und wissen selten, was sie wollen. Ich denke immer, daß Friedhelm auch noch ein guter Gatte und Familienvater sein wird, wenn — Du armes Goldkind, vermißt Deine Irene, die so flug und laut ist, auch mir fehlt das liebe Mädchen alle Tage.“

„Nur solange Irene bei uns war, blieb auch Friedhelm zu Hause“, seufzte Andrea nun doch. Aber Frau

Auch eine Ermäßigung des übertriebenen Preises sollte in Betracht gezogen werden.

Ein schönes Programm im Kino! Schon der Name „Henry Bortea“ birgt dafür, wirklich wieder etwas Gutes zu sehen zu bekommen. Auf der Leinwand spielt sich das spannende Drama „Die Schuld“ ab. Vier lange Akte fesseln die Augen der Zuschauer, und aufmerksam wird jeder die Vorführung verfolgen. Ein Lustspiel, von ganz besonderem Reiz, sorgt für eine reiche Abwechslung. Betitelt ist dieses Lustspiel: „Der Weiberfeind“. Außerdem ist noch ein übriger reichhaltiger Spielplan vorgesehen. Jeder Besucher wird also voll und ganz auf seine Rechnung kommen. Jeder Kinofreund verläßt sich auf diese Vorstellung anzusehen. Erinnerung sei noch an ein rechtzeitiges Kommen. Auf am Sonntag zum „Tivoli“!

Eine Regenperiode hat eingeleitet, seit einigen Tagen regnet es fast ununterbrochen. Die Getreideernte leidet stark unter der schlechten unendlichen Witterung. Im Garten sieht es auch nicht gut aus, die Bohnen erhalten gelbe Flecke und fangen an zu faulen, aber auch die Kartoffeln, welche in der nassen Erde liegen, werden krank und beim Anhalten des Regenwetters gehen sie in Fäulnis über. Es ist richtiges Herbstwetter und allgemein heißt es, einem frühen Sommer folgt ein früher Herbst!

Tabakstaube n müssen von Ungeziefer gesäubert werden, auch Raupen und Schnecken fressen die Blätter gern an, dieses schadet dem Tabak ungeheuer. Wer also gut ernten will, sorge für eine gute Reinigung.

Vor sechs Jahren, am 31. Juli, stand Deutschlands Geschick bevor. Am 1. August wußte jeder, daß es Krieg gab, und helle Begeisterung und Zuversicht erweckten in Jung und Alt Mitarbeit zu großen Taten. Am 2. August vor sechs Jahren zogen Deutschlands Väter und Söhne mit Blumen geschmückt hinaus nach den Kriegsschauplätzen. Man wollte den Sieg und einen günstigen Frieden erkämpfen. Jahrelang standen wir in Feindesland und hofften auf eine fröhe Wiedertehr. Und wie ist alles anders gekommen? Heute, der Feind im Land, gefnechtet und gefnebelt bis auf's Blut. Keine Aussicht auf eine bessere Zukunft! Aber in stolzer Erinnerung wollen wir der Tage gedenken, der heutigen Tage des Jahres 1914.

(Rennen Oldenburg-Dhmsfede.) Die diesjährigen Herbstrennen sind nunmehr endgültig auf den 12. September festgesetzt. Außer einem Konkurrenzreiten der oldenburgischen Reitervereine finden eine Leistungsprüfung für 3jährige Prämienstuten, 2 Jagdrennen (Herrenreiten), 1 Flach- und 1 Jagdbrennen für oldenburger, bremer oder hannoversche Halbblutpferde und 1 Hürdenrennen für oldenburgische Pferde statt. Rennungsfluß 24. August, nachm. 4 Uhr. Die Bedingungen sind von der Geschäftsstelle des Vereins, Oldenburg, Marktlatourstraße 2 (Landwirtschaftskammer) zu beziehen.

Wie aus unbedingt zuverlässiger Quelle meldet wird, werden in der nächsten Zeit wichtige Maßnahmen auf dem Gebiet des Abbaus der Zwangswirtschaft zu erwarten sein. Schon seit längerer Zeit haben im Reichsernährungsamt Verhandlungen stattgefunden, die jetzt zu dem Ergebnis geführt haben, daß in kürzester Zeit die Freigabe der Kartoffeln erfolgen soll. Auch wegen der Erhebung der Fleischgewinnung ist verhandelt worden mit dem Ergebnis, daß diese erst im Sommer angeordnet werden soll.

(Ausgabe neuer Versicherungsmarken.) Nach dem Gesetz über Abänderung der Leistungen und Beiträge in der Invalidenversicherung vom 20. März d. J. dürfen nach dem 1. August Versicherungsmarken in den bisher vorgeschriebenen Werten nicht mehr verwendet werden. An neuen Versicherungsmarken werden eingeführt: Einwohnermarken, Zwanzigwochenmarken, Dreizehnamochenmarken für Lohnklasse I zu 90 S., 180 S. und 11,70 M., für Lohnklasse II zu 100 S., 200 S. und 13 M., für Lohnklasse III zu 110 S., 220 S. und 14,30 M., für Lohnklasse IV zu 120 S., 240 S. und 15,60 M., für Lohnklasse V zu 140 S., 280 S. und 18,20 M. Mit dem Verkauf der neuen Marken wird am 27. d. M. begonnen. Die alten Versicherungsmarken für ein Woche werden noch bis zum 31. Januar 1921 weiterverkauft.

Nordenham. Der Logger „Brunhild“ hat auf seiner letzten Reise angeblich seine Netze verloren. Wie sich jetzt herausgestellt hat, haben die Besatzung dabei nachgeholfen. Die Netze, die einen Wert von 100 000 Mark hatten, sind abgeschnitten worden. Die Gendarmerie hat sich der Sache angenommen und bereits einen Hauptbeteiligten festgenommen.

Oldenburg. Die Schlachtermeister von Stadt und Amt Oldenburg geben bekannt: „Da wir von der Landesfleischstelle diese Woche mit sehr minderwertigem Vieh beliefert wurden, konnten wir die Verantwortung dem Publikum gegenüber nicht übernehmen, das Vieh abzunehmen und zu schlachten. Anstatt Fleisch kommt Schmalz zur Verteilung.“ Stadtmagistrat und Amtsvorstand erklären, daß die Abgabe von Fleisch für diese Woche verzagt werden muß, da die Verhandlungen über die künftigen Fleischpreise noch nicht abgeschlossen sind und sie für ihre Einwohnerchaft einen Fleischpreis von 9 M. das Pfund nicht zustehen können.

Eingefandt.

(Für die hierunter veröffentlichten Einsendungen übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.)

Die Nachricht über ein Abkommen zwischen den deutschen Radikalen und Sowjetrußland wird von manchen Zeitungen abgelehnt in einer Form, die dieses Bündnis fast als harmlos erscheinen läßt. Wenn es heißt, daß die russische Armee das Eigentum schützt und für Ruhe und Ordnung sorgt, so sieht es aus, als sollten damit die friedlichen Bürger nur zu

Der Mann setzte sich hoch im Bett und starrte die alte Frau fassungs- und verständnislos an. Er begriff kaum, was sie zu ihm sprach. Dann sank er zurück, mit dem Haupt auf den untergeschobenen Arm gelehnt und las — lange, lange!

Schweigend und wartend saß Frau Janen da. Ein heißes Gebet stieg aus ihrem treuen Herzen empor zu dem, der so oft in Not und Klümmern ihr Helfer und Retter war. An der Seele des schweigenden Mannes rüttelte das Bekändnis der Mutter mächtig. Um seines Kindes willen sprach sie zu ihm! Und als sie nun leise, machend und eindringlich fortfuhr: „Min lein Jung, denke daran, daß es in der Heiligen Schrift heißt: Ich will die Sünden der Väter heimfuchen an den Kindern“, da tastete er wie hätte suchend nach ihrer Hand. Greifbar, körperlich stand plötzlich Irene Mainau vor ihm, Irene, die ihm gesagt hatte, daß sie ihn nicht achte, weil er kein Mann sei. Er hatte ihre herbeidende Stimme die Worte der Mutter wiederhohlen. Ob er sie doch noch zwingen konnte, für ihn zu kämpfen? Oder war es ein für allemal zu spät dazu? Eine plötzliche Thatsache kam über Friedhelm, eine ungewohnte Schwärze freubigheit.

Wunderbar flehlich und süß müßte es ihm. Welche und einfallende Klänge erklangen in seiner Seele — ein Wiegenlied! Er verließ schnell das Lager und setzte sich an den Flügel, ganz in seine Aufgabe vertunken. Andrea hörte die ungewohnten Klänge und warnte kaum, dann zu glauben. Sie wollte zu ihm treten, wollte ihn umfassen, aber die Mutter winkte sie zu sich heran.

„Sprache nicht mit ihm, Töchterchen! Es ist besser. Du bemerfst seine Mißstehr zu uns vorläufig, und dann. Zu hoffnungslos dürfen wir auch nicht sein. Du wollest Friedhelm ist unerschütterlich.“ (Fortsetzung folgt.)

den ruffischen Bolschewismus zu uns hereinläßt, ist
den ruffischen Bolschewismus zu uns hereinläßt, ist
den ruffischen Bolschewismus zu uns hereinläßt, ist
den ruffischen Bolschewismus zu uns hereinläßt, ist

den ruffischen Bolschewismus zu uns hereinläßt, ist
den ruffischen Bolschewismus zu uns hereinläßt, ist
den ruffischen Bolschewismus zu uns hereinläßt, ist
den ruffischen Bolschewismus zu uns hereinläßt, ist

In der letzten Nummer dieser Zeitung wird von
der Erlegung einer großen Gule berichtet. Es ist
sehr bedauerlich, daß Unkenntnis oder Mordlust so
viele unserer nützlichsten Tiere tötet. Die Gulen sind
als unsere besten Mäusevertilger bekannt. Darum
sollte man sie und den ebenso eifrigen Mäusejäger,
den Bussard, schonen und hegen, soviel man kann.
M.

Ein Freund der Ordnung.

Billige Preise

für Korbmöbel, Kinderwagen, Korbwaren.

Korbseffel von 68 M an Kastenwagen von 70 M an
Kinderwagen von 340 M an Torkörbe von 9 M an
Sportwagen von 98 M an Kartoffelkörbe von 7 M an
Kinderstühle von 7 M an Waschkörbe von 39 M an

Reparaturen, Ersatzteile, Stuhlfluchten.
Bestes Bienenkorbslechtrohr, Pfund 5 M.
Großabnehmer und Wiederverkäufer Rabatt.

Fr. Lehmann, Oldenburg

Gaststraße 27.

Spielkarten u. Stempel
Bargmann's Buchhandlung.
Habe mich in Oldenburg als

A r z t

niedergelassen.
Dr. med. K. Bode
Oldenburg, Casinoplatz 4
Sprechstunden: Vorm. 9¹/₂—12¹/₂
nachm. 4—6
:: Lichtbehandlung ::
für Hautkrankheiten.

Bruchkranke

können geheilt werden ohne Operation
u. Berufshörung. Nächste Sprechstunde
in Oldenburg, Hansa-Hotel, am
7. August von 10—1 Uhr.
Dr. med. Laabs,
Spezialarzt für Bruchleiden.

Bauschule Rastede in Oldenburg.
Meister- und Polierkurse.
Eintritt: August, Oktober u. Januar.
Ausführliches Programm M 2.—

Frauen keine Angst

bei Ausbleiben und Störung der monatl.
Regel. Nur meine mildesten
Spezialmittel bringen Ihnen einzig und
allein Hilfe. Erfolg vielfach schon in
einigen Stunden, ohne Berufshörung,
Unschädlich, Garantie in jedem Falle,
Geld zurück. Fast jede Frau dankt mir
von ganzem Herzen, lassen Sie auch noch
einmal Mut und brauchen mein anerkannt
gutes Mittel, auch Sie werden mir dank-
bar und aller Sorgen entbunden sein.
Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu
klagen haben. Diskreter Versand.
Achten auf Adresse **Fr. Steeger,**
Hamburg, Altonaerstr. 20 a.
Frau K. schreibt: Ihre Mittel sind wirk-
lich ein Segen für die Menschheit.

Wegen festgestellter Diebstähle.

Die Pächter unserer Gartenländereien werden
hiermit aufgefordert, diese Ländereien außer der
Zeit von Morgens 6 Uhr bis Abends 8 Uhr, ohne
Zulassung der Wache nicht mehr zu betreten.
Nicht-Pächter haben überhaupt keinen Zutritt.

Braker Heringsfischerei

Filiale Elsflath (Werftanlage).

Garantiert Heilung

bei allen Arten Glieder-
schmerzen wie Rheumatis-
mus, Gicht, Nerven- und
Aberverkrümmung usw.
durch eine einfache neue
Gaukler ohne Berufshörung, ohne
Diät, keine Moorbäder oder Tee.
Ganz unkonst sende ich Ihnen
die vollen Beweise zu, wie im
Jahre 1919
3500 Leidende
Heilung fanden.
Es entziehen Ihnen keine Unkosten.
Sind Sie schwer leidend und hat
noch nichts geholfen, oder sind
dieselben noch im Anfangstadium,
so senden Sie nur Ihre Adresse an
Friedrich Fleischer
Hannover 6, Grotzenstr. 39.

Maschinengarn wesentlich billiger!

Nähmaschinen-Lager **Munderloh, Oldenburg.**
Grossabnehmer Rabatt!

Zu kaufen suche ich für
meinen Tischlermeister mit
Zutritt zum 1. November
1920 eine
Hausbesitzung
in Elsflath.
Angebote erbittet
Bargmann, Nutt.

Kluge Frauen

gebrauchen bei Regelstörung und
Störung meine auch in den hart-
näckigsten Fällen sicher wirkenden Spezial-
mittel. Bestellen Sie meine un-
schädlichen, sicher wirkenden Mittel, mit
Garantieschein. Einen Versuch bei
mir werden Sie nicht bereuen. Streng
diskreter Versand.
Erfolg schon in einigen Tagen.
S. Laarsen,
Hamburg 335, Kaiser-Wilhelmstr. 5311

Köterei

großem Obst- und Gemüse-
verkauf soll zum 1. Mai 1921
überkauft werden. Sehr geeignet für
Handwerker oder auch Privat-
käufer wollen umgehend mit mir in
Verhandlung eintreten.
Chr. Schröder, Nutt.

Verloren
auf der Kasse
ein **Paket**
mit Schäkel und Haken.
Weferstr. 4.

Weißfalk und Düngestoff

vorrätig.
Nud. Janßen, Elsflath.

Achtung! Achtung!
Zahle höchste Preise für
**Felle, Lumpen,
Knochen, Papier,
Eisen,
alte Wollfächer,**
bei sofortiger Abholung.
Aug. Lehmann.

Heute, Sonnabend:
frisch geräucherte
Schellfische
Pfund 3.80.
Cl. Vogeley.

Nachts unruhigen Kindern

gebe man **Dr. Buflubs** wohl-
schmeckenden Kindertee.
Zu haben: **Elsflath-Drogerie.**

Berreg. Gesucht zum 1. Oktober ein Mädchen

von 15—16 Jahren oder ein
einfaches junges Mädchen,
welches 2 Kühe melken muß.
B. Laverentz.

Elsflath. Suche zum 1. Oktober oder 1. November für ländlichen Haushalt ein Mädchen, welches 3—4 Kühe melken muß. Näheres **Nutt. B. Gloystein.**

Gesucht

auf sofort von Seefahrtsküler
**möbliertes Wohn-
und Schlafzimmer,**
möglichst mit voller Pension.
Angebote unter W 20 an die Ge-
schäftsstelle erbeten.

Els- flather Turner- bund

Diejenigen Mitglieder (Wettturner,
Turnerinnen u. Nichtturner), welche
sich an dem am 21. und 22. August
d. J. in Westerstede stattfindenden

Gauturnfeste

beteiligen wollen, werden gebeten, ihre
Anmeldungen bis zum 3. August
d. J. dem Mitgliede Kaufmann
P. Schumacher ausgeben zu
wollen. Die Meldungen müssen bis
zum 5. d. M. dem festgebenden Betreuer
mitgeteilt sein.
Der Vorstand.

Deutsche Demokratische Partei. Mitglieder-Versammlung

Sonnabend, den 31. Juli,
abends 8¹/₂ Uhr,
im „Großherzog von Oldenburg“.
Tages-Ordnung:

1. Besprechung des Parteiprogramms
für die Oldenburgische Landes-
politik.
2. Wahl der Vertreter zum Partei-
tag in Varel.
3. Vortrag: Die politische Lage im
Reich und in Oldenburg von
Dr. Dransfeld.
4. Aussprache.
5. Verschiedenes.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung
werden alle Mitglieder und Freunde
bringend eingeladen.
Der Vorstand.

Die Maul- und Klauenseuche

ist ferner ausgebrochen unter den Viehbeständen folgender Besitzer:

1. des Ahlers, Oholt (Weide in Schlüte),
2. des Fr. Vallee, Harmenhausen,
3. des J. H. Kückens, Neuenfoop,
4. des R. Petershagen, Neuenfoop,
5. des K. Köpfen, Hefeln,
6. des W. Rodenberg, Hiddigwarden,
7. des R. Knüßen, Hiddigwarden,
8. des A. Grashorn, Hefeln,
9. des G. Wenke, Oholt,
10. des D. Sander, Hiddigwarden,
11. des G. Meyer, Hefelermoor,
12. des Aug. Kuck, Schlüte,
13. des G. Wefer, Neuenfoop (im Gehöft),
14. des K. Fastenau, Ranzbüttel,
15. des R. Köfer, Hiddigwarden,
16. des J. Köfer, Hiddigwarden,
17. des G. Müller, Neuenfoop,
18. des J. H. Kückens, Neuenfoop (im Gehöft),
19. des Fr. Köpfen, Neuenfoop,
20. des D. Stegens, Schlüte, (Weide in Warfleth),
21. des D. Bulling, Hannöver,
22. des W. Meyer, Harmenhausen,
23. des D. Grube, Schlüte,
24. des G. Lüerßen, Schlüte,
25. des D. Stegens, Schlüte (Weide in Glüfing),
26. des G. Bruns, Beitingbühen,
27. des Buchmann, Hiddigwarden,
28. des Kenzelmann, Hiddigwarden,
29. des Michaelis, Beitingbühen,
30. des O. Kremer, Hefeln,
31. des R. Fortmann, Rühlingen (Weide in Hiddigwarden),
32. des D. Burmeister, Rühlingen (Weide in Hiddigwarden),
33. des Ww. Wenke, Hiddigwarden,
34. des D. Grashorn, Hefeln,
35. des A. Kramer, Bienen,
36. des G. Büfing, Neuenselbe,
37. des Ww. Köpfen, Bienen,
38. des G. Hillmer, Bienen,
39. des Hinr. Thümmler, Bienen,
40. des Fr. Münstermann, Paradies,
41. des Klaus Schumacher, Moorborn,
42. des Joh. Wichmann, Kortendorf,
43. des Hinr. Röver, Gellen,
44. des K. Gloystein, Moorborn,
45. des H. Deharde, Hüntorf,
46. des Chr. Wargge, Butteldorf,
47. des Joh. Freirichs, Moorhausen,
48. des Hinr. Reimers, Dalsper,
49. des Joh. Logemaan, Dalsper,
50. des Det. Büfing, Dalsper,
51. des G. Rüscher, Dalsper,
52. des Tebbenjohanns, Burwiesel,
53. des G. Reimers, Nordermoor,
54. des A. Büfing, Eckfleth,
55. des Joh. Meyer, Nordermoor,
56. des B. Gloystein, Nordermoor,
57. des W. Battermann, Barbenfleth,
58. des Hinr. Büfing, Dalsper,
59. des Joh. Vogel, Dalsper,
60. des Joh. Heinemann, Dalsper (im Gehöft),
61. des G. H. Gloystein, Dalsper,
62. des D. Gloystein, Burwinfel,
63. des Alb. Thümmler, Barbenfleth (Weide in Nordermoor),
64. des Hinr. Gloystein, Eckfleth,
65. des D. Lüerßen, Dalsper,
66. des G. Folte, Oberhörne,
67. des D. Folte, Niederhörne,
68. des Fr. Haverkamp, Neuenbrof,
69. des Hinr. Büfing, Moorsteite,
70. des Fr. Möllenberg, Altendorf,
71. des Hinr. Meinardus, Niederort,
72. des G. Ramien, Niederort,
73. des A. H. Meinardus, Niederort,
74. des Fr. Bielefeld, Niederort,
75. des G. Janßen, Altendorf,
76. des Ww. Köpfen, Neuenhüntorf,
77. des D. Wichmann, Neuenhüntorf,
78. des Ww. Vogt, Neuenhüntorf,
79. des D. Winter, Neuenhüntorf,
80. des W. Wichmann, Neuenhüntorf,
81. des G. Wenke, Buttelf,
82. des W. Jürgens, Bardewisch,
83. des B. Lönjes, Zimmer (Weiden in Buchhausen und Bardewisch),
84. des Chr. Braue, Bardewisch,
85. des Fortmann, Hörsppe,
86. des R. Ahlers, Neuenlande (Weide in Bardewisch),
87. des Ww. Eggers, Krügerdorf,
88. des G. Strümpeler, Hörsppe,

89. des R. Kruse, Bardewischermoor,
90. des G. Uhlhorn, Warfleth,
91. des M. Wöbken, Warfleth,
92. des G. Glüfing, Barbenfleth (W),
93. des O. Jührten, Gauspe,
94. des Olien, Warfleth,
95. des R. Wieting, Warfleth.


Falls der Aufenthaltsort des Viehs nicht besonders angegeben ist, befindet es sich auf Weiden im Wohnort des Besitzers.

Uhlhorn.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 26. Juli 1920.

Zur Hebung der **Pachtgelder für Gartenland** im Pachtjahre 1920 sind folgende Hebungstage angeordnet für den südlichen Stadtteil: **der 4. August d. Jrs.,** für den nördlichen Stadtteil: **der 5. August d. Jrs.**

Die Hebungen finden nur vormittags statt.  **Chiera.**

Gottesdienstliche Nachrichten.

Sonntag, den 1. August:
9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
 Predigtthema: **Volk in der Wüste.**
8 Uhr abends: Zusammenkunft junger Männer. (Erzählung aus der Zeit, als in der Elsflether Kirche Wölfe hausten.)
 Mittwoch, den 4. August, abends 8 Uhr:
Jungfrauenverein im Konfirmandenzimmer. Singen, Erzählung wie am Sonntag.

Deutscher Transportarbeiter-Verband
 Zahlstelle Elsfleth.
Sonabend, den 31. Juli abends 8 Uhr:
Monats-Versammlung
 im Vereinslokal (Ww. Meyer) Der Vorstand.

Röterei-Verkauf.

Die Erben der Eheleute **Siemer** in **Dalsper** wollen ihre daselbst belegene **Besitzung** mit Antritt zum **1. November** verkaufen. Die Besitzung besteht aus einem zu **2 Wohnungen** eingerichteten Hause mit großem Garten und Heuland.
Zweiter Verkaufstermin steht auf Dienstag, den 3. August 1920, nachmittags 5 Uhr,

in **Diedrich Lürssen** Gastwirtschaft daselbst an.
Nähere Auskunft erteilt Amt. B. Gloystein in Elsfleth.
 Kaufliebhaber ladet freundlich ein **H. Fels**, amtl. Auktionator. Elsfleth.

Besitzung zu verkaufen.

Schneidermeister **H. Rehme**, hiersebst, hat nach beauftragt, seine an der **Mühlenstraße Nr. 37** belegene

Besitzung

zum bel. Antritt zu verkaufen. Die Besitzung besteht aus **2** in bestem Zustande befindliche Häuser mit großem Garten.
 Wegen der vorzüglichen Lage eignet sich die Besitzung auch für jedes Geschäft.
 Liebhaber bitte ich freundlich, sich gleich mit mir in Verbindung zu setzen.
B. Gloystein, Aukt. Elsfleth.

Zu belegen 3000 Mk., 4000 Mark, zweimal 10 000 Mk., 15 000 Mk. und 30 000 Mk.
B. Gloystein, Aukt.

Livoli-Lichtspiel
 (Mühlenstraße).

Sonntag, den 1. August:
Henny Porten

in **Die Schuld**
 ergreifendes Drama in 4 Akten
Der Weiberfeind

besonders reizendes Lustspiel mit **Paul Heidemann**.
 Rassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

„Bündenhof“.

Sonntag, den 1. August:
Tanzkränzchen
 Anfang 4 Uhr.
 Es ladet freundlich ein **D. Kuhlmann.**

„Stedinger Hof“, Bern.

Am Sonntag, den 1. August:
Tanzkränzchen.
 Anfang 7 Uhr.
 Es ladet freundlich ein **E. Stammwedel.**

Geburts-Anzeige.
 Der glücklichen Geburt eines kräftigen **Stammhalters** erfreuten sich
Rudolf Janßen und Frau Emma geb. Ahlhorn.
 Elsfleth, den 28. Juli 1920.

Dankagung.
 Für die wohlthuende Teilnahme bei dem uns betroffenen schwerlichen Verlust danken wir herzlichst.
C. Mesenhöler u. Angehörige
 Elsfleth, Juli 1920.